

kein Körper allda / so seye auch kein Vacuum: hinwieder (sage ich) wendet Cleomedes ein / es seye eben so ungereimt geredet / als wann man wolte sagen / in einem trocken und wasserlosen Ort könnte kein Wassergeschirz stehen.

Solches besser zu erklären / macht er ein Unterscheid zwischen den Geschirren oder Gefäßen. Etliche (sagt er) seynd allbereit voll / (als wie die ganze Welt) etliche aber können erst voll werden / (mit denen sich des Vacuum außser der Welt vergleicht) durch Applicirung eines Körpers: und seynd doch diese letzte eben so wohl Geschirre oder Gefäß / als jenes / zu nennen.

Das ander belangend / daß die Welt nicht könnte still stehen an ihrem Ort / oder sich an etwas halten: spricht dargegen mehrgedachter Cleomedes, es seye unmöglich / daß die Welt in dem Vacuo (verstehe irregulariter oder unordentlich) moviret werde / weil sie ihre gewisse Ruhe und Stillstand in dem Centro, Mittel oder Bleywag / als dero natürlichen Ort / mit beständiger Ordnung observirt, gestaltsam wir dann augenscheinlich vermercken / daß mehrerwehnte Welt um den unbeweglichen globum terræ oder Erdkugel ihren eigentlich determinirten und bestimmten Lauff gar genau und unfehlbarlich behält.

Dafern aber solches Mittel / Kern oder Centrum weggethan werden möchte / istz keineswegs zu zweifeln / es müste die Welt / wegen eigener Schwere / durch das eitele / öde Vacuum ohnendlich unter sich fallen / welches doch auf vorgemeldte Weise leichtlich verhütet wird.

Zum Dritten sagt Aristoteles, wann außser der Welt ein Vacuum, würde dieselbe ohnendlich zerfallen / zertrennet / corrupiret und zerstört werden.

Nein / antwortet Cleomedes, weil der Welt einmal ihre Eigenschaft / Krafft und gewisse Natur eingepflanzt worden / dardurch sie in ihrem Wesen / auch wider des Vacui Natur und Willen / beständiglich erhalten wird.

Solcher Gewalt und Krafft ist unaussprechlich / und hält die Theil der Welt starck und fest beyammen / verbindet sie auch dermassen miteinander / daß / ob sie schon ihre innerliche Mutationes, Abwechselungen und Ver-

änderungen zum theil bey sich haben / dennoch wegen ernannter angebohrner Hülf nimmermehr gänzlich separirt, oder zertrennet / werden mögen.

Zum Vierdten und letzten / daß / von wegen des unendlichen Vacui, auch unendliche Corpora seyn müssen / ist / nach Cleomedis Meinung / unnöthwendig und falsch.

Dann was von dem Vacuo (welches nimmer aufhören kan) geredet wird / ist nicht so leicht auf körperliche Dinge zu ziehen / die wegen der Bewegung ihren gewissen Termin und Ort erfordern. Dann wie kan etwas / so von einem andern begriffen / und gleichsam umspannet wird / ohnendlich genennet werden?

Dieses seynd nun die Argumenta, damit Cleomedes vermeinet / des Aristotelis Sententz zu cassiren / welche wir doch / als dieser Orten nicht dienlich / billich fahren und bleiben lassen; wollen aber darsür anjeho des Heronis Meinung vom Vacuo oder leeren Ort (des ren Erklärung etwas mehr Nutzen verspricht) kürzlich abhandeln und für die Hand nehmen.

Das V. Capitel.

Erkläret des Heronis Alexandrini Meinung vom Vacuo oder leeren Ort.

Uber oben erzehlte und benannte Philosophen / kommt Heron Alexandrinus mit einer sonderbaren Meinung / sprechende: Viel Gelehrter haben ein leeren Ort oder Vacuum in der Welt gelaugnet / ich aber statuire und gestehe ein solches / nicht zwar an einem Hauffen oder Ort allein / sondern durch kleine unvermerckliche Particul hin und wieder im Wasser / Luft / Feuer / und andern Körperlichen Dingen / disseminirt und ausgestreuet.

Dann ob man gleich dem Diamanten / wegen seiner harten Natur und Art / weder mit Feuer noch Eisen / (verstehe nach gewisser Art und Proportion) bekommen mag /